



Liebe Sonfloras

Bald schon geht das Jahr 2019 zu Ende... Für uns in Nicaragua war auch dieses Jahr sehr turbulent, mit vielen lustigen und schönen, aber auch nachdenklichen und traurigen Zeiten.

Anfang Februar kauften wir für die Kinder Schuluniformen, Schulmaterial usw., damit es dann Mitte Februar wieder zurück an die Schule gehen konnte.

Zur selben Zeit haben wir in Leon unser „Schlupfhaus“ eröffnet. Wir mieteten ein Haus in Leon und übergaben die Leitung an ein nicaraguensisches Ehepaar. Beide leisten super Arbeit, was uns sehr freut. In diesem Haus leben nun 16 Kinder und Jugendliche aus unseren beiden Standorten Poneloya und Tamarindo. Das Haus war schon länger in Planung und die Verwirklichung dieses Projekts war bitter nötig. Die Realisierung eines „Schlupfhauses“ war enorm wichtig für uns, weil wir dort einige Kinder unterbringen können, die sonst auf der Strasse wären. So haben sich beispielsweise die Eltern von zwei Geschwistern getrennt, ihr Vater hat nun eine neue Familie und interessiert sich überhaupt nicht mehr für seine ehemalige Familie. Und ihre Mutter ist einfach abgehauen und hat ihre Kinder da gelassen. Bei dieser Geschichte handelt es sich traurigerweise nicht um einen Einzelfall. Immer wieder kommt es vor, dass ein Kind einfach sich selbst überlassen wird. Ausserdem wohnen einige weitere Kinder im Schlupfhaus, damit ihnen mit der Nähe zu Leon die Chance auf ein Studium ermöglicht wird. Ohne Schlupfhaus wären sie am Morgen nicht rechtzeitig in Leon (schlechte Busverbindungen) und am Abend könnten sie nicht mehr nach Hause zurück. Da wir im Schlupfhaus leider nicht mehr Zimmer zur Verfügung haben, konnten wir fünf weitere Mädchen aus ähnlich schwierigen familiären Situationen bei einer Pflegemutter in Leon unterbringen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Kinder in diesem Haus wirklich sehr glücklich sind und die meisten von ihnen zum ersten Mal in ihrem Leben erfahren, was eine Familie ist.

Gerne erzähle ich euch von einem weiteren sehr positiven Erlebnis im Zusammenhang mit dem Schlupfhaus, welches sich zu Beginn dieses Schuljahres ereignete: Leider mussten wir unseren Projektjungen **W.** (18 Jahre alt) vor 2 Jahren aus dem Projekt entlassen, da er dazumal massiv gegen unsere Regeln verstossen hatte. Er kam unglücklicherweise so richtig auf die schiefe Bahn (das war nicht der Grund, warum er austreten musste). In diesem Jahr hat er uns allerdings geholfen das „Schlupfhaus“ zurechtzumachen um somit ein bisschen Geld zu verdienen. Während dieser Zeit hat er gesehen, wie gut es den Kindern und Jugendlichen dort geht, dass sie ein Zuhause haben und die Möglichkeit nutzen, in Leon an einer Privatschule zu studieren. **W.** fragte daraufhin im Projekt nach, ob er ebenfalls wieder zur Schule gehen könnte. Wir gaben ihm die Chance und er hat sich seither total zum Positiven verändert. Er wohnt nun ebenfalls im Schlupfhaus und es freut mich so sehr, dass er die Kurve gekriegt hat.

Im Mai hat bei uns die Regenzeit begonnen, d.h hätte beginnen sollen. Denn leider hatten wir tatsächlich nur ein paar wenige Regentage. Anschliessend war es vier Monate lang absolut trocken. Dadurch sind auf den Feldern wichtige Nahrungsmittel wie Mais und Bohnen komplett verdorrt. Das fehlende Wasser hat für uns die Folge, dass im nächsten Jahr wieder viele Nahrungsmittel importiert werden müssen und somit die Preise für Lebensmittel nochmals in die Höhe schnellen werden.

Leider wurde nun das Ende dieses Jahres von einer grossen Traurigkeit überschattet. Unser nicaraguensischer Mitarbeiter und guter Freund Yader ist gestorben. Er war für alle drei Projekthäuser verantwortlich, erledigte unter anderem div. Reparaturarbeiten, passte auf die Kinder auf, kochte und spielte mit ihnen und fertigte viele Spielsachen (Puppenhäuser, Schaukeln etc.) für sie an.

Er fehlt uns in jeder Beziehung.



Er hat tapfer gegen den Krebs gekämpft und diesen Kampf leider verloren. Dass er hier in Nicaragua keine Chance auf eine gute medizinische Behandlung hatte, ist sehr traurig. Auch in Nicaragua bezahlen wir als Arbeitgeber und Arbeitnehmer hohe Versicherungsprämien und hätten dadurch das Recht auf medizinische Versorgung. Die Versicherung wollte im Fall Yader allerdings überhaupt nichts bezahlen. Sie warteten bis es zu spät war. Traurigerweise ist die Geschichte von Yader kein Einzelfall. Dazu kommt, dass wir in den Spitälern praktisch keine Spezialisten mehr haben. Vielen Ärzten wurde gekündigt, da sie bei den Aufständen im letzten Jahr den verletzten Demonstranten geholfen hatten.

Bestimmt könnt ihr euch noch daran erinnern, dass ich über die Aufstände im April 2018 berichtet habe. Die Leute waren gegen die Unterdrückung und Korruption aufgestanden und auf die Strasse gegangen. Es gab sehr viele Tote und viele Verletzte. Leider hat sich die Situation auch anderthalb Jahre später nicht zum Besseren verändert. Die Repression ist enorm, noch immer haben wir viele politische Gefangene, weiterhin werden Leute, die versuchen gegen die Diktatur zu demonstrieren, einfach weggesperrt. Die politische Unruhe führt noch immer zu einer massiven Zunahme unserer Ausgaben in Nicaragua. Verpflegungs-, Ausbildungs-, Personal-, Sicherheits- und Transportkosten schnellten seit den Unruhen in die Höhe und wurden nicht mehr gesenkt. Freiwillige aus Europa bleiben noch immer aus, wodurch uns unterstützende Hände in der Bildung und Betreuung fehlen. Wir mussten zusätzliches einheimisches Personal anstellen um die Betreuung der Kinder weiterhin sicher zu stellen. Dies alles frisst uns nach wie vor ein grosses Loch in unser Budget und wir sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen wie noch nie zuvor. Im Jahr 2021 stehen Wahlen an und natürlich will der jetzige Präsident Daniel Ortega die Macht behalten. Polizei und Militär werden für weitere mögliche Aufstände und Ausschreitungen geschult – allenfalls sogar für einen bevorstehenden Bürgerkrieg in Nicaragua. Wir alle hoffen natürlich, dass es nie soweit kommen wird...

Wie ihr sehen könnt, liebe Sonfloras, ist die Situation in Nicaragua nach wie vor sehr schwierig. Aber wir versuchen unseren Projektalltag so gut es geht „normal“ weiterzuleben und alles für die Kinder zu tun, was möglich ist. Ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ich habe in diesem Jahr viele Karten von den Kindern geschenkt bekommen. Eine Karte von einem Jungen und einem Mädchen hat mich besonders getroffen. Die nachfolgenden beiden Sätze haben mich sehr berührt: *„Danke vielmals, dass wir im Projekt sein dürfen und dass ihr mit uns gegen „machismo“ und Gewalt kämpft. Es tut uns so gut, dass diese Themen im Projekt keinen Platz haben.“*

Ich möchte diesen Weihnachtsbrief nun aber noch mit etwas sehr Erfreulichem abschliessen: Vier unserer Projektkinder haben in diesem Jahr die Schule beendet und möchten im nächsten Jahr studieren oder eine Ausbildung anfangen. **J.** möchte gerne Tierarzt werden, **A.** wird Medizin studieren, **O.** wird die Ausbildung zum Ingenieur machen und **R.** möchte gerne Buchhalterin und kaufm. Angestellte lernen. Nur durch euch, liebe Unterstützer/-innen ist es möglich, dass die Kinder ihre Träume verwirklichen können.

Liebe Paten/-innen, Spender/-innen Gönner/-innen, Stiftungen in der Schweiz und in Holland, die Vereine Sonflora in Europa und alle anderen die uns helfen, damit wir weitermachen können – ihr alle habt ein riesengrosses DANKE verdient. Danke für eure Mithilfe und Unterstützung. Wir hoffen, dass ihr uns weiterhin beiseite steht, damit einige Kinder eine Chance auf eine bessere Zukunft haben.

Wir alle von Sonflora in Nicaragua wünschen euch ein friedliches Weihnachtsfest und im neuen Jahr Gesundheit, glückliche und zufriedene Stunden und viele schöne Momente mit lieben Menschen.

Liebe Grüsse und „viva la vida“

Mary Amrein

Mary Amrein